

„Die ist größer

Er ist „das“ Gesicht der Vorabend-Nachrichten. Seit 15 Jahren moderiert Peter Klöppel um 18.45 Uhr „RTL aktuell“. Im vigo-Talk erzählte der Anchorman von seiner Wahlheimat Bonn, der Lust am schnellen Fliegen und seinen Erinnerungen an den 11. September 2001.

Text: Liane Rapp Fotos: Stefan Freund; Lothar Kornblum



Welt

als Berlin“

Sie sind 47 Jahre alt, haben einen stressigen Job, wenig Zeit zum Ausspannen und sehen dennoch top aus. Wie machen Sie das?

Ganz einfach: Ich versuche in meiner Freizeit wirklich nur Dinge zu tun, die mir Spaß machen und meine Zeit mit Leuten zu verbringen, die ich mag. Das heißt, im Sommer spiele ich zum Beispiel gern draußen Tennis, meist am Wochenende mit meiner Frau Carol, auch mit unserer Tochter Geena. Was soll ich auf Cocktailpartys rumstehen, wenn ich schon zwölf Stunden mit der Arbeit zubringe? Da unterhalte ich mich lieber mit meiner Frau und lese abends noch ein gutes Buch. Meistens führe ich mir Sachbücher zu Gemüte.

Nach dem Abitur haben Sie Agrarwissenschaften studiert. Warum gerade diese Fachrichtung?

Mich interessierte alles, was mit lebenden Elementen zu tun hat. In der Oberstufe hatte ich eine tolle Biologie-Lehrerin, die uns viel über Genetik beigebracht hat. Gleichzeitig war der Vater meines besten Freundes Genetiker und arbeitete bei einer großen Tierzuchtfirma. Das fand ich interessant, so was in der Art wollte ich auch werden. Also habe ich nach dem Abitur und vor der Bundeswehr-Zeit ein dreimonatiges Praktikum auf einem Bauernhof in Nordhessen gemacht und mich dann für Agrarwissenschaften in Göttingen eingeschrieben. ▶

Und doch wollten Sie dann Journalist werden ...

Parallel zu meinen Ambitionen für die Naturwissenschaften hatte ich auch mit dem Beruf des Journalisten geliebäugelt und mich dann einfach bei der Henri-Nannen-Journalistenschule in Hamburg beworben. Trotzdem war ich einigermaßen überrascht, als ich angenommen wurde – schließlich war ich zwischen all den studierten Juristen, Philosophen und Politikwissenschaftlern dort der, der vom Hof kam ...

Wie gelangten Sie dann zum Nachrichtengeschäft, zur Politik?

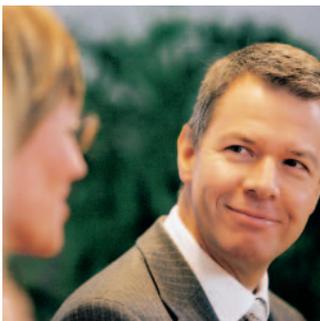
RTL plus hatte mir 1985 das Angebot gemacht, als Korrespondent nach Bonn zu gehen. Das hab ich als Chance gesehen, weil ich mir sagte: Wenn ich in Bonn gearbeitet habe, finde ich auch woanders einen guten Job. Diese Kontakte, diesen Einblick in politische Prozesse, das nimmt mir keiner mehr.



Bevor die Mitarbeiter der Regionaldirektion in Bonn ...



... ihre Fragen an Peter Klöppel richten konnten, ...



... wollte er alles über die Gesundheitsreform wissen.

Insofern war das ein toller Weg für mich, in den Fernsehjournalismus hineinzukommen und mich auch mit den „Großkopfern“ von ARD und ZDF zu messen – Ernst Dieter Lueg, Friedrich Nowotny – die waren für mich als jungen Kerl so etwas wie Vorbilder. Während der ersten Interviews, die ich mit Politikern führte, verlor ich auch rasch die Scheu vor „großen Tieren“, damals zum Beispiel sprach ich mit Ignaz Kiechle oder Gerhard Stoltenberg.

Durchschnittlich sehen „RTL aktuell“ jeden Tag rund 4,8 Millionen Zuschauer. Warum hat die Tagesschau mehr Zuschauer?

In der Gesamtheit sind es bei der Tagesschau mehr, aber entscheidend ist für uns der Marktanteil der Zuschauer unter 49 Jahren, weil darauf die Werbewirtschaft guckt. Und da sind wir weit vor ARD und ZDF. Außerdem sitzen um acht Uhr einfach mehr Menschen vor dem Fernseher als kurz vor sieben, weil viele dann erst nach Hause kommen. Aber die Quote ist uns natürlich wichtig. Und sie bringt auch einen permanenten Druck mit sich. Um fünf nach acht Uhr morgens bekomme ich die Auswertung jeder einzelnen Minute, wie viele Zuschauer den Tag zuvor dran geblieben sind. Normalerweise haben wir einen Marktanteil von 20 Prozent, aber bei Schwankungen reden wir drüber.

Und wer entscheidet, was gesendet wird?

Ich bin kein Ober-Mufti, der sagt: so und nicht anders wird es gemacht. Das ist schon ein demokratischer Prozess. Aber klar, wenn es keinen Konsens gibt, dann muss einer entscheiden, und das ist dann die Chefredaktion. Wobei wir Wert auf eine breite Themenvielfalt legen. Die Welt ist größer als Berlin! Auch wenn wir natürlich über wichtige Entscheidungen, die dort getroffen werden, berichten. Die Bewertung dessen, was dort passiert, sollen die Zuschauer selbst vornehmen. Wir wollen keine Kommentierung wie in den „Tagesthemen“ und im „heute-journal“.

Wie gehen Sie bei „RTL aktuell“ mit der weit verbreiteten Politikverdrossenheit um?

Das ist natürlich ein Problem, das uns umtreibt, dass gerade junge Menschen weniger Interesse an Politik haben als vor 20 Jahren.

„Meine Freizeit verbringe ich mit Leuten, die ich mag“





Die wollen sich lieber unterhalten lassen. Das müssen wir bei unseren Überlegungen einbeziehen. Also berichten wir nicht nur über den Bundestag und politische Entwicklungen, sondern auch über Innovationen im Bereich Auto, Mode, Berufswelt, Urlaub. Sie wollen ja auch andere Informationen. Wie erziehe ich meine Kinder am besten, welchen Computer sollte ich mir kaufen, wie sollte ich mich ernähren?

Mitte Januar wurde Ihre Reportage „Mission am Limit“ über Kampfpiloten gesendet. Warum war ausgerechnet dieses Thema „Chefsache“?

Ach, das ist nicht „Chefsache“. Es gibt bei uns eine Reportage-Reihe, die heißt „Peter Klöppel berichtet“. Da geht es 50 Minuten lang um ein Thema, zum Beispiel schon einmal um Angela Merkel. Im Januar eben übers Fliegen, unter anderem um Ulrike Flender, deren Leistung ich beeindruckend finde. Ich wollte nachempfinden, was man da körperlich und psychisch durchmacht in einem Kampfjet, und war wirklich begeistert.

Dafür sind Sie – wohl als erster Fernsehjournalist – im „Eurofighter“ geflogen. Warum tun Sie sich so etwas an?

Es war eine Herausforderung, diese „Jet Passanger Licence“ zu erwerben. Ein Stück weit wollte ich auch ausprobieren, wo meine Grenzen sind. Dafür habe ich mich in Feldfürstenbruck einen Tag lang auf den Kopf stellen lassen, mit Ultraschall, Belastungs-EKG und Lungenfunktionsprüfung. Einzig in der „Zentrifuge“ ist es mir nicht so gut gegangen, weswegen ich dann beim echten Flug mit dem Eurofighter zwei Reisetabletten genommen habe.

Wie halten Sie sich fit?

Heute Morgen bin ich eine Runde gelaufen. Drei, vier Kilometer am Rhein entlang. Aber das schaffe ich nicht je-

den Tag, meist gewinnt mein „innerer Schweinehund“ und ich bleib noch ne Runde liegen.

Zu Ihren Hobbys gehört auch das Segeln. Was reizt Sie daran?

Ich habe als Zehnjähriger zum ersten Mal in einer Jolle gesessen. Einerseits hat mich das begeistert, andererseits mir auch Angst eingeflüßt, weil ich eben auch ein paar Mal gekentert bin. Aber mit der Zeit habe ich die Kraft des Windes einschätzen gelernt, erst meinen Katamaran-Segelschein gemacht, dann den für größere Segelboote.

Sie sprechen fünf Sprachen..

Stimmt, es heißt ja immer, Menschen, die leicht Sprachen lernen, haben ein gutes Gehör. Insofern nehme ich an, dass ich ein gutes Gehör geerbt habe, wohl von meiner Mutter. In der Schule habe ich schon gern Sprachen gelernt – Englisch, Französisch, Spanisch, an der Uni noch Portugiesisch, in den späten 80ern Chinesisch, weil ich eine Zeitlang mit dem Gedanken spielte, als Korrespondent nach Peking zu gehen. Nun habe ich mir wieder einen Chinesischkurs gekauft, den ich am PC mache. Schließlich will ich mit meiner Familie zu den Olympischen Spielen nach Peking.

Für Ihre Moderation am 11. September 2001 erhielten Sie den Grimme-Preis. Welche Erinnerung haben Sie an diesen Tag?

Um Viertel vor drei saß ich an meinem Schreibtisch, als uns diese ersten Bilder von dem Crash in einen der Zwillingtürme erreichten, und klar war, das ist eine außergewöhnliche Situation, wir müssen auf Sendung. Ich rief schnell meine Frau an, um sie vorzuwarnen, dass es dauern könnte, bis ich mich wie- ▶

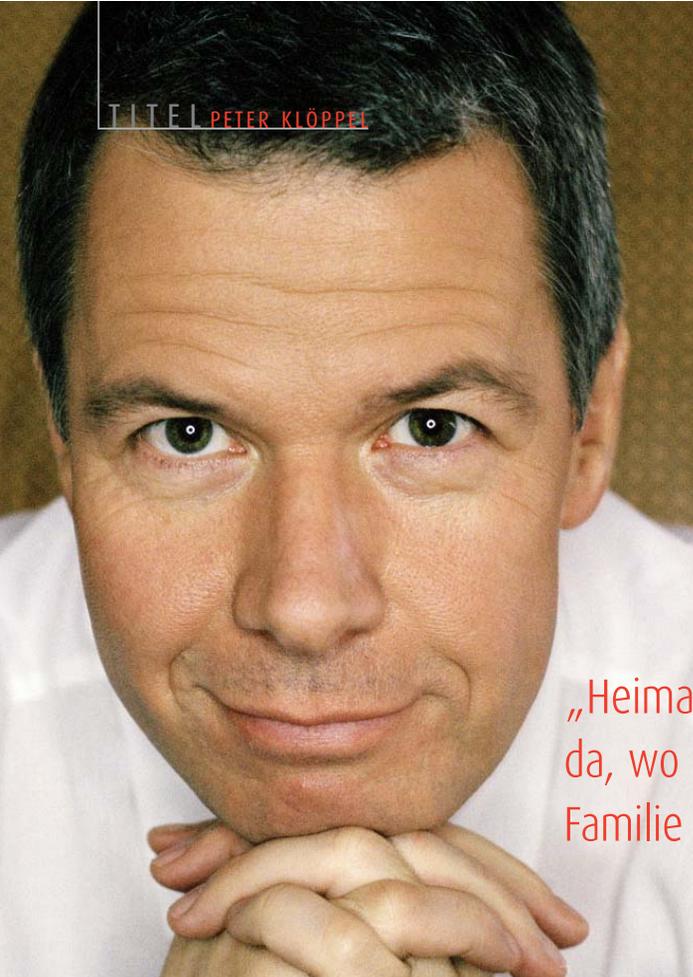
Peter Klöppel

ZUR PERSON Geboren am 14. Oktober 1958 in Frankfurt am Main. Nach dem Abitur Studium der Agrarwissenschaften. Nach dem Besuch der Henri-Nannen-Schule für Journalisten zu RTL.

1987 Studieleiter des Bonner RTL-Studios, 1990 nach New York als USA-Korrespondent. Ab 1992 Chefmoderator von „RTL aktuell“, seit 2004 RTL-Chefredakteur sowie seit 2001 Leiter der „Schule für TV und Multimedia“ in Köln.

1993 Heirat mit der amerikanischen Journalistin und Producerin Carol. Tochter Geena ist 11. Seine Hobbies: Reisen, Lesen und Fremdsprachen.

Auszeichnungen: TV-Preis des „New York Festival“ in der Kategorie Nachrichten (1993, „Best News Anchor“) „Goldener Löwe“ / „Bambi“ als „Anchorman des Jahres“ / „Bayerischer Fernsehpreis“ / „Telestar“ / „Goldene Gong“ / „Mitteldeutsche Medienpreis“ sowie 2002 „Spezial-Grimme-Preis“ für die Berichterstattung am 11. September 2001.



„Heimat ist da, wo meine Familie ist.“

der bei dir melden kann. Das war dann genau sechs Stunden später, denn bis dahin war ich ununterbrochen vor der Kamera. Zum Glück war keiner unserer Freunde direkt von dem Anschlag betroffen, aber viele, die wir kennen, waren sehr nah dabei. Das sind Bilder, die vergisst man nie.

Sie haben zwei Jahre in den USA gearbeitet, in Washington Ihre Ehefrau Carol kennen gelernt. Können Sie sich vorstellen, später ganz in die USA zu ziehen?

Da müsste schon ein Super-Super-Job kommen, denn den, den ich jetzt mache, der ist schon super... Dennoch kann ich mir vorstellen, in einigen Jahren auch ein Standbein in den USA zu haben, eine Wohnung, einen zweiten Wohnsitz, ja. Aber alle Zelte hier abzubauen, nein, das kommt nicht in Frage, dafür bin ich mit Deutschland zu sehr verwurzelt.

Worin besteht für Sie der Unterschied eines Lebens hier oder in den USA?

Die Amerikaner sehen Probleme nicht als Probleme, sondern als Herausforderungen. Die gehen auf das Ziel

nicht im Zickzackkurs zu, wie wir Deutschen manchmal, sondern „straight ahead“, wie der Amerikaner sagt. „Let's go for it“... Die Zahl der Bedenkenträger ist deutlich geringer, das gefällt mir.

Gibt es etwas, das Ihnen dort missfällt?

Naja, diese Unwissenheit teilweise, diese Ignoranz anderen Kulturkreisen gegenüber. Wenn man gefragt wird, woher kommst denn? Aus Deutschland, wo ist denn das, bei Russland? Das stimmt mich nachdenklich.

Nun wohnen Sie seit vielen Jahren in Bonn, pendeln nach Köln, warum?

Unterm Strich benötige ich von Bonn zum Studio nach Köln auch nicht länger als manche Kollegen von der anderen Rheinseite... Wir sind auch wegen der „internationalen Community“ 2001 nach Bonn gezogen. Meine Frau als Amerikanerin fühlt sich hier sehr wohl, wir haben einen sehr gemischten Freundeskreis – Menschen aus allen Teilen der Welt genauso wie Ur-Bonner.

Das „Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ befindet sich in unmittelbarer Nähe zu Ihrem Wohnort ...

Ja, ich mag dieses Haus sehr, war schon oft dort - mit meiner Frau, mit Besuchern aus den USA, einmal auch mit unserer Tochter. Vor allem die Eisdiele im Stil der 50er hat meiner Frau besonders gefallen...

Und wo ist Ihre Heimat?

Meine Heimat ist da, wo meine Familie ist. Ich fühle mich sowohl als Deutscher wie auch als Europäer. Wissen Sie, ich bin in Frankfurt geboren, in Hessen aufgewachsen, habe in der Nähe von Stuttgart Praktika gemacht, in Göttingen studiert, in Hamburg gelebt, nun im Rheinland – ich kann mir genauso vorstellen in Berlin oder München zu wohnen, vorausgesetzt, dass meine Familie dabei ist und dass ich etwas mache, das mir Spaß macht. ✓

Spende für Kinder-Hilfsprojekte

Bei der letzten Ausgabe des „Spendenmarathons“ bei RTL, bei dem 24 Stunden lang Gelder gesammelt wurden, kamen über 5 Millionen Euro für die RTL-Stiftung „Wir helfen Kindern e.V.“ zusammen. Peter Klöppel ist einer der Promis, die diese Aktion unterstützen. Für ihn stand natürlich gleich fest, wer den vigo-Check in Höhe von 1 000 Euro erhält.

Jedes Jahr fördert die Stiftung weltweit mehrere Kinderhilfsprojekte, bei denen Prominente die Patenschaft übernehmen. Im Jahr 2006 war das zum Beispiel eine Grundschule im kolumbianischen Baranquilla (Patin: Sängerin Shakira,); ein Ausbildungszentrum für Slumkinder in Cebu auf den Philippinen (Patin: Maria Furtwängler) sowie eine Ganztagschule für suchtgefährdete Kinder in Berlin (Patin: Hannelore Elsner)

Bereits 56 Millionen Euro sind in den elf Jahren, seitdem es den „RTL-Spendenmarathon“ gibt, zusammengekommen. „Für dieses soziale Engagement hat RTL den ‚Sozialen Medienpreis‘ der UNESCO sowie der Projektleiter und Moderator der Sendung, Wolfram Kons, die Bundesverdienstmedaille erhalten“, freut sich RTL-Chefredakteur Peter Klöppel.



„Stiftung RTL - Wir helfen Kindern e.V.“

@ www.spendenmarathon.de

Spendenkonto

Stiftung RTL, Sparkasse Köln/Bonn,
BLZ 370 501 98, Konto 577 629 57

Anzeige